

Ch-2005-11-07/15 S.32 x

Als sich im Rentamt die Bauern erhoben

Ab Dienstag im Bürgerhaus Ausstellung über den Bayerischen Volksaufstand vor 300 Jahren

von Eva Gilch ↓

Burghausen. Das Stadtarchiv präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Leistungskurs Geschichte des Aventinus Gymnasiums (LK 13, Lehrer Stefan Angstl) im Bürgerhaus die Ausstellung „Der bayerische Volksaufstand 1705/06 im Rentamt Burghausen“. Eröffnung ist am Dienstag, 8. November, um 18.30 Uhr. Alle Interessierten sind dazu eingeladen. ↓

Hintergrund des Volksaufstandes im Rentamt Burghausen war der Spanische Erbfolgekrieg (1701-1714). Um die spanische Thronfolge entbrannte ab 1701 ein heftiger Krieg zwischen Frankreich und Österreich. Der bayerische Kurfürst Max Emanuel hatte sich verhängnisvollerweise auf die Seite Frankreichs geschlagen. Das bayerisch-französische Heer wurde jedoch 1704 bei der Schlacht von Höchstädt an der Donau vernichtend geschlagen. Als Folge wurde auch das Rentamt Burghausen von kaiserlich-österreichischen Truppen besetzt. ↓

Die Bevölkerung litt enorm unter den zwangsweisen Einquartierungen und der Verpflegung der Truppen, den erdrückenden Steuerlasten und vor allem den Zwangsrekrutierungen für die kaiserliche Armee. Im Winter 1705/06 revoltierte deswegen im Rentamt Burghausen, aber auch im Isarwinkel, Rottal und in der Oberpfalz die bäuerliche Bevölkerung gegen die Besatzung. ↓

Die Anführer im Rentamt Burghausen waren Johann Georg Meindl, Salzburger Student, und Sebastian Plinganser, Mitterschreiber am Gericht Pfarrkirchen. Ihnen und ihren Truppen gelang es, Burghausen vom 17. November 1705 bis 17. Januar 1706 zu besetzen. Der Bauernaufstand fand mit der Sendlinger Mordweihnacht und der Schlacht bei Aidenbach am 8.1.1706 ein blutiges Ende. Am 18.1.1706 zog wieder die kaiserliche Besatzung in Burghausen ein. Diese Ereignisse sind heute kaum noch bekannt. Ein Spaziergang durch das heutige Burghausen führt jedoch an zahlreiche Orten des Volksaufstandes vorbei. Betritt man beispielsweise die Gräben beim Mautnerschloss, so muss man sich hier den Spitalturm als Teil der südlichen Stadtbefestigung vorstellen. Dessen „Mauttür!“ öffnete angeblich ein Burghausener Handschuhmacher, bei dem Meindl und Plinganser zu Schulzeiten gewohnt hatten. Damit war den aufständischen Bauern am 13. November der Weg in die Stadt für den Überfall auf die kaiserlichen Truppen frei gemacht. Meindl und Plinganser kannten sich vermutlich bereits aus ihrer gemeinsamen Schulzeit. Denn beide waren Schüler des Jesuitengymnasiums, des heutigen Kurfürst-Maximilian-Gymnasiums. Im Kapuzinerkloster, heute Musikschule und Jugendherberge, und auf dem Friedhof bei St. Jakob (er befand sich bis 1804 auf der Südseite der Kirche) versteckten sich die Aufständischen bei den Kämpfen mit der kaiserlichen Miliz am 13. und 14. November. Nachdem die aufständischen Bauern Burghausen am 17. November besetzt hatten und die kaiserlichen Truppen abgezogen waren, kam Johann Georg Meindl mit weiteren 400 Mann in die Stadt. Meindl zog in das heutige Hotel Bayerischer Hof am Stadtplatz 45/46 ein, zu dieser Zeit im Besitz des Bierbrauers Thomas Neumayr. Dies

ist heute kaum noch bekannt, war aber nach dem Ende des Bauernaufstandes noch fest im Bewusstsein verankert: Als ein Kriegskassier der kaiserlichen Besatzung im Winter 1707 seine Tätigkeit in Burghausen aufnahm, wies ihm der Rat der Stadt Burghausen Quartier bei Bräu Thomas Neumayr an. Doch der Kassier weigerte sich dort einzuziehen, da „der Haupttrebellant Meindl in dem Pauernaufstandt sein einkher gehabt und in disemn haus Khugl gegossen“ habe. So berichtet es das Burghauser Ratsprotokoll vom 12. Januar 1707. Dass die Ereignisse und Schauplätze des Volksaufstandes in Burghausen heute noch nachvollziehbar sind, liegt an einem Tagebuch. Sein Autor ist vermutlich der Burghauser Bürgermeister Johann Ferdinand Hagn, der zusammen mit drei Kollegen dieses Amt von 1698 bis 1713 ausübte. Er beschrieb ausführlich die Ereignisse des Winters 1705/06 in seinem „Diarium yber das, waß sich in dem Pauren Aufstandt zu Burghausen von Tag zu Tag anbegeben anno 1705.“ Das Original befindet sich in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek in München, eine Kopie davon im Stadtarchiv Burghausen. Das Tagebuch endet am 18. Januar 1706 mit folgendem Eintrag: „... dann auch gleich darauf abents zwischen 12 unnd 1 Uhr solchergestalten 1600 mann zu Fueß und 150 zu Pferdt in die Statt den einzug genommen. Die Schloß Vösstung, Statt Thor, unnd all andere Possten besezt. Die ybrige Miliz aber einquartirt, demnach Burghausen widerumben in Kayserl. Handten kommen, unnd also hiermit dises Diarium beschlossen worden.“ ↓

----- ↓  
Die Ausstellung (gefördert von der EU mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, Inn-Salzach-Euregio) ist vom 9. bis 27. November im Bürgerhaus zu besichtigen (Montag-Samstag 9 bis 19 Uhr). Sie ist als Wanderausstellung gestaltet und kann über das Stadtarchiv, Eva Gilch, Tel. 08677/887114, ausgeliehen werden. ↓

Ch-2005-11-10/10 S.30 x

Lokalgeschichte hautnah erleben

Ausstellung zum Volksaufstand im Bürgerhaus eröffnet - Schüler aktiv

Burghausen (mes). Dass sich historische Ereignisse durchaus nicht im verstaubten Mantel präsentieren müssen, stellten Stadtarchivarin Eva Gilch und die Schüler des Aventius-Gymnasiums bei der Ausstellungseröffnung rund um den Volksaufstand im Rentamt Burghausen am Dienstag Abend im Bürgerhaus eindrucksvoll unter Beweis. ↓  
Hätten die Studenten Sebastian Plinganser und Johann Georg Meindl anno 1705 drei Jahrhunderte in die Zukunft blicken können, so wären sie sicherlich stolz gewesen. Denn auch heute befassen sich junge Menschen mit Lokalgeschichte. Diesen Zusammenhang bezeichnete Bürgermeister Hans Steindl zu Recht als „interessanten Spannungsbogen“. ↓

Die Ausstellung „Der Bayerische Volksaufstand 1705/06 im Rentamt Burghausen“ wurde wesentlich vom LK Geschichte und Lehrer Stefan Angstl mitgestaltet. In einem selbst verfassten Theaterstück stellten jedoch auch drei Neuntklässler, Jonas Schulze, Jonas Raditschnig und Alexander Belimov, die aufwühlenden Ereignisse um 1705 aus

der Sicht der damaligen Jugend dar. Steffi Huhn, Gloria Dorfner, Andrea Doser, Florian Reiter und Georg Knebel aus der K 13 verfassten die Texte für die Ausstellungstafeln, auf denen erklärt wird, wie es eigentlich zum ersten Bauernaufstand der bayerischen Geschichte kam. ↓  
Doch auch Kopien aus dem Tagebuch - damals „Diarium“ genannt - von Johann Ferdinand Hagn, der 1705 als Burghauser Bürgermeister fungierte, sind ausgestellt. „Dass die Ereignisse und Schauplätze von damals heute noch nachvollziehbar sind, ist diesem Tagebuch zu verdanken“, erklärte Gilch den rund 80 Gästen. ↓  
Neben diesen interessanten Dokumenten gibt es auch einen Stadtplan von Burghausen aus dem Jahre 1661 und verschiedenen Kupferstiche zu sehen. Fast hautnah jedoch steht man den Geschehnissen von damals gegenüber, wenn man die original Hand- und Fußschellen betrachtet, die die kaiserlichen Truppen den Bürgern verpassten. Auch ein Tintenfasschen aus dem 17. und Laternen aus dem 18. Jahrhundert lassen das Burghausen von damals wieder auferstehen. ↓  
In Burghausen kann die Wanderausstellung, die in Kooperation mit den Braunauer Zeitgeschichte-Tagen stattfindet, noch bis 27. November besucht werden. ↓  
mit Foto der Schüler und Herrn Angstl

Ch-2005-11-12/17 S.37 x

## SERIE ZUM AUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte, wie derzeit eine Ausstellung im Bürgerhaus zeigt. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. ↓

Am 13. November 1705 marschieren gegen 19 Uhr abends 600-700 revoltierende Bauern im Schutz der Dunkelheit auf die Stadt Burghausen zu. Sie überfallen zunächst die Wachen am Griestor (heute: Ecke Kapuzinergasse/Salzlände), sodann jene am Mauttörl (Spitalurm beim Mautnerschloss). Sie sind mit Morgensternen, Speißen, Gabeln, Hacken und „großknopfete[n] Stecken“ bewaffnet. Ihre Ziele sind die Hauptwache beim Brückentor und die Waffen- und Munitionslager auf der Burg. Die Aufständischen dringen durch die Gräben bis an den Stadtplatz vor. Allerdings verraten sie ihren Überraschungsangriff durch Geschrei und werden von der kaiserlichen Miliz am Stadtplatz unter Feuer genommen. Gegen zwei Uhr in der Frühe flauen die Kämpfe ab. Die restliche Nacht verstecken sich die Aufständischen in der Stadtpfarrkirche und im Kapuzinerkloster. Am Morgen des 14. November kommt es erneut zu Unruhen in der Nähe der Stadtpfarrkirche St. Jakob, bei denen es unter den Aufständischen Tote gibt (insgesamt 30). Die Burghauser Bevölkerung bittet nun die Bürgermeister, die Einquartierung von 600 kaiserlichen Soldaten zu verhindern, da diese nicht verpflegt werden können. Die Bauern haben die Lebensmittelzufuhr zur Stadt unterbrochen und die Burghauser selbst kaum etwas zu essen. Die Bürgermeister erklären daraufhin, dass die nur 149 Mann starke kaiserliche Miliz die Stadt und Burg bei einem nochmaligen Angriff der Aufständischen nicht retten können. Die Bevölkerung stimmt deswegen zu, den kaiserlichen Truppen gegen die Bauern zu helfen. Die „Stadtfahnen“ (Truppen der Bürger) treffen sich um 10 Uhr vormittags am

Stadtplatz und schwören, dass „sie mit der Miliz für einen Mann stehen u. ... die Stadt und das Schloss vor den ... Bauernburschen retten und beschützen wollen.“ Am 15. November, beschwerten sich die Burghauser, dass sie schlecht bewaffnet seien und von den kaiserlichen Truppen übergangen würden. Da keine bessere Waffen vorhanden sind und zudem ein Angriff der Bauern droht, schickt man gegen 16 Uhr eine Abordnung der Stadt zu den Aufständischen, um ihre Forderungen zu erfahren. Die Bauern fordern den Abzug der kaiserlichen Truppen aus Bayern, da sie nicht länger in der Lage seien, die hohen Abgaben zu zahlen, und weil Söhne und Knechte zum Kriegsdienst eingezogen werden. Außerdem erklären sie, sie wollen sich mit den bei Ranshofen stehenden Bauern beraten und am nächsten Morgen um 7 Uhr ihre Antwort bekannt geben. †

Andrea Doser †

Ch-2005-11-17/16 S.28 x

#### SERIE ZUM AUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte, wie derzeit eine Ausstellung im Bürgerhaus zeigt. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. †

Am 16. November 1705 lagern die Bauern jenseits der Salzach, auf der Höhe von St. Johann. Der ehemalige Burghauser Pergamentmacher Hämmel wird zu ihnen geschickt und überbringt ihre Forderungen: Es sollen keine Zwangsrekrutierungen mehr erfolgen, die kaiserliche Miliz soll abziehen und alle Gefangenen frei lassen. Die Regierung berät sich und stellt fest: „... es fahlt (fällt) einerseiths schwer ... sich in einer Statt und Vösstung (Festung) von revoltirenten Underthannen gleichsam Gsetz (Gesetzte) und Puncten vorschreiben zlasssen (zu lassen)...“, aber die Übermacht der Bauern und die unterbrochene Zufuhr der Lebensmittel wären zu bedrohlich. Die Beamten der Regierung raten, eine Abordnung zu den Bauern zu schicken und sie zu bitten, Burghausen zu verschonen. Weit nach Mitternacht erklärt die kaiserliche Miliz ihre Kapitulation. Am frühen Morgen zwischen 6 und 7 Uhr legt die Garnison das Gewehr ab und Bürger und Bauern besetzen die Torwachen. Am 17. November 1705 zieht sich ein Teil der aufständischen Bauern zurück nach Hohenwart, nach Hause oder in das Lager bei Braunau. 700 Mann jedoch marschieren um 9 Uhr in der Frühe mit Trommeln und Pfeifen nach Burghausen ein. Die kaiserliche Garnison, nur noch 82 Mann stark, zieht um 14 Uhr aus und wird nach Tittmoning geleitet. Zwischen 15 und 16 Uhr kommt von der vor Braunau stehenden Armee eine Abordnung von 400 Mann. Sie sind mit „Flinten, Zihlrohr, Spiess, Gabl, Stekhen und dergleichen wunderseltsamben Waffen versehen“ und stehen unter dem Befehl des Hauptmanns Meindl, Sohn eines Brauers in Altheim und zu Salzburg in „studiis“ stehend. Am 18. November wird ein Teil der eingetroffenen Bauern, die keine Waffen haben, von Hauptmann Meindl aus dem Schlosszeughaus mit Musketen versehen und in Korporalschaften eingeteilt. Außerdem werden zwei Falkonete zu der vor Braunau

stehenden Armee abgeführt. Gloria Dorfner ↓

Ch-2005-11-22/15 S.25 x

## SERIE ZUM AUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte, wie derzeit eine Ausstellung im Bürgerhaus zeigt. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. ↓

Nachdem Hauptmann Meindl am 19. November 1705 wieder zur Armee nach Braunau gegangen ist und die Bauern, die am weitesten von Burghausen weg wohnen, nach Hause geschickt hat, kehrt er am 22. November nach Burghausen zurück. Als die Nachricht eintrifft, dass von Mühldorf her einige kaiserliche Husaren über den Inn gegen Tüssling vorrücken, schickt Meindl von der Burghauser Garnison 200 Bauern nach (Neu)Oetting, um die dortige Bauernschaft zu unterstützen. Er verlangt bei der Regierung, Kommissbrot backen zu lassen und Geld für die Bauern zu beschaffen (pro Mann täglich ein Brot und 4 Kreuzer). Dem Bürgermeister Hagn wird von der Regierung der Befehl erteilt, dass zur Verpflegung der Burghauser Garnison 400 fl aus der Steuerkasse ausgezahlt werden sollen. Während der letzten Tage hat der Kastner des Rentamtes Burghausen Franz Bernhard von Prielmayr das Amt eines Kriegskommissärs angenommen, und beim Kampf am Magdalenenberg bei Wasserburg (Gericht Kling) am 23. November werden 300 Bauern getötet. Am 26. November kommt um sieben Uhr abends die Nachricht, dass de Wendt mit seiner kaiserlichen Armee in Mühldorf eingetroffen ist. Den in Burghausen gefangen genommenen Offizieren schickt er ein Schreiben, in dem steht, dass sie bald erlöst werden würden und dass es Zeit werde, dass die Bauern das Gewehr niederlegten und um Gnade bäten. Dieses Schreiben wird laut verlesen und es wird beraten, was zu tun sei. Die Bauern erklären, sie seien keinesfalls für Rebellen zu halten. Die Bürgermeister antworten, dass „der angefangene Streitt sich nit mit ihnen, sondern zwischen denen Kaiserlichen und denen Pauren erhoben habe.“ Nachdem die kaiserliche Garnison von Braunau am 27. November auf Grund des Beschusses mit „Feuerkugeln“ und des darauf folgenden großen Feuers zu kapitulieren begehrt hat, können 2000 Mann des Bauernheeres Braunau besetzen. Da sich die kaiserlichen Truppen mit de Wendt noch immer um Oetting aufhalten, werden über 100 Schützen aus dem Braunauer Lager zur Verstärkung an die Alz geschickt. Sie marschieren am späten Abend durch Burghausen. ↓

Stephanie Huhn

Ch-2005-12-01/27 S.32 x

#### SERIE ZUM AUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghäuser Geschichte, wie derzeit eine Ausstellung im Bürgerhaus zeigt. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. †

Am 1. Dezember 1705 (auf den Tag genau vor 300 Jahren) überqueren die Dragoner und Husaren der kaiserlichen Truppen unter dem Kommando von de Wendt die Alz. Deswegen sind die in Hohenwart stationierten Bauern gezwungen, nach Burghausen zu ziehen, damit ihnen der Weg nicht abgeschnitten wird. Die Husaren rücken weiter vor und kommen um 15 Uhr nach Lindach bis kurz vor die Schlossfestung. Dort beziehen sie fürs Erste Stellung. Die bäuerliche Armee verstärkt als Reaktion darauf die Wachen und feuert Warnschüsse ab, in der Nacht kommt es allerdings zu keinen Kampfhandlungen. Zwischen 20 und 21 Uhr trifft die nach Braunau gesandte Delegation wieder in Burghausen ein und hält umgehend ein Treffen mit den Bürgermeistern ab. Der Delegation wird vorgeworfen, dass die in Braunau stationierten Truppen mit de Wendt eine Abmachung geschlossen hätten. Die hiesige Bauernschaft hat Prielmayr ein kurzes „Memorial“ nach Braunau mitgegeben. Nun will sie es um diese Uhrzeit noch den Bürgern vorstellen. Sodann soll es sofort der Regierung überbracht werden. Da es allerdings schon spät ist, wird das Memorial erst am nächsten Morgen vorgelesen. Danach werden Boten mit der Meldung, die kaiserlichen Truppen stünden bereits vor den Toren Burghausens, zu Hauptmann Meindl nach Braunau geschickt. Dieser verspricht umgehend, weitere Truppen zur Unterstützung zu senden. †

Florian Reiter †

Ch-2005-12-02/13 S.28 x

#### SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. ↓

Am Morgen des 2. Dezember halten die Bürger gegen sieben Uhr eine Beratung ab, was mit dem Regierungsvorhalt zu tun sei. Sie kommen schnell überein, dass sie als eigentlich Unbeteiligte des Aufstandes nicht zu entscheiden hätten. Es sei stattdessen erforderlich, sich damit an einen Bevollmächtigten der aufständischen Bauern zu wenden. ↓

Kurz darauf kommt ein Trompeter an, der ein Ultimatum des kaiserlichen Oberst de Wendt überbringt. Burghausen soll sich den kaiserlichen Truppen unterwerfen und die Stadttore öffnen, ansonsten werde die kaiserliche Armee die Stadt in Schutt und Asche legen und „niemanden, ja das Kind im Mutterleib nicht, verschonen[...]“. ↓

Der Trompeter verlässt Burghausen mit verbundenen Augen - im Gepäck eine schriftliche Resolution der Bauern, einen Brief der Stadt und die Antwort der Regierung. Um 21 Uhr überbringt der Trompeter jedoch erneut eine Notiz: De Wendt gewähre bis zum nächsten Morgen neun Uhr Aufschub. ↓

Hauptmann Meindl, der nachmittags in Burghausen angekommen ist, nimmt das Schreiben in Empfang und lässt antworten, man werde mit einer Delegation um neun Uhr vormittags im kaiserlichen Lager eintreffen. Im Laufe des Tages treffen außerdem weitere Truppen der Aufständischen aus Braunau und Mauerkirchen ein. ↓

Am 3. Dezember schließlich trifft die Delegation, bestehend aus dem Bürgermeister, dem Obersteuerschreiber, zwei Bürgern für die Stadt, vier Bevollmächtigten der Bauern und zwei Vertreter der Regierung im kaiserlichen Lager ein. Das Ultimatum wird auf den nächsten Tag verlängert, da wichtige Unterhändler der Bauern noch nicht eingetroffen sind. Die Bauernschaft in Braunau äußert ihren Unmut über die mangelnde Zusammenarbeit der Regierung mit ihnen und die Kooperation der Regierungsvertreter mit der kaiserlichen Administration. Florian Reiter, LK 13 ↓

Ch-2005-12-05/24 S.33 x

## SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt. Ab 9. Dezember ist sie im Bürgerzentrum Burgkirchen zu sehen. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. ↓

Die heute behandelten Ereignisse beziehen sich auf den 4. Dezember 1705, also gestern vor 300 Jahren: Dieser Tag steht zunächst unter dem Zeichen weiterer Verhandlungen. Um 16 Uhr kommen der von den Bauern zum Salzburger Erzbischof gesandte Regimentsadvokat Mayer und Prokurator Sallinger aus Braunau zurück. Daher wird sofort eine Bürgerversammlung einberufen, bei der auch Prielmayr und Meindl anwesend sind. Mayer berichtet, dass der Erzbischof sich für eine Beilegung des Aufstandes in Güte einsetzen wolle. Sallinger muss die Bürger jedoch davon in Kenntnis setzen, dass die „Untere Bauernschaft“ in Braunau entschieden gegen eine friedliche Lösung der Burghauser Situation sei. Die Aufständischen in Braunau gehen

sogar so weit, mit der vollkommenen Zerstörung Burghausens zu drohen, falls ihren Befehlen zuwider gehandelt würde. Meindl zeigt sich jedoch davon unbeeindruckt und kündigt an, weiterhin zu verhandeln. ↓

Anschließend beschwert sich der Bäcker Niedermayer im Namen aller Bürger, dass auf die stationierten bäuerlichen „Soldaten“ kein Verlass sei, da sie sich häufig unerlaubt von ihren Wachtposten entfernen würden. So seien am Johannestor (südliches Ende der Mautnerstraße), der Schwachstelle der Verteidigung Burghausens, nur zehn Männer stationiert, allesamt Bürger. Meindl macht sich daraufhin sogleich auf, um sich von der Lage ein Bild zu machen. Außerdem wird beschlossen, dass die sieben gefangenen kaiserlichen Offiziere in Burghausen freigelassen werden, da de Wendt 300 Bauern die Freiheit gewährte. ↓

In der Nacht vom vierten auf den fünften Dezember, zwischen zwei und drei Uhr, wird plötzlich in der ganzen Stadt Alarm geschlagen. Sowohl Bürger als auch Bauern stürmen bewaffnet in Richtung Johannestor. Es ist jedoch nur falscher Alarm. Diese Episode zeigt jedoch, dass viele Bauern sich beim geringsten Alarmzeichen verkriechen, so dass „man sie mit aller Gewalt aus den Häusern treiben muss“. ↓

Bei einer Bürgerversammlung am Morgen des 5. Dezember um sechs Uhr wird beschlossen, dass sich Abgeordnete aller Parteien zwischen 11 und 12 Uhr in das Lager de Wendts begeben. Dort soll ein Kompromiss erreicht werden: De Wendt zieht sich aus dem Rentamt Burghausen zurück und dafür verlassen die Bauern die Stadt Burghausen und gehen nach Hause. De Wendt erwidert, er könne nicht abziehen, werde allerdings keine Exekutionen oder sonstige feindliche Handlungen durchführen. Der Befehlshaber lässt es sich nicht nehmen, die Bauern zu provozieren: Wenn die aufständischen Truppen wirklich so zahlreich und stark seien, wie behauptet, dann frage er sich, warum seine Truppen nicht schon längst geschlagen und vertrieben worden sind. ↓

Später am Tag kommen in der Stadt Gerüchte auf, dass sich die Stadt Schärding kampflos den bäuerlichen Truppen ergeben habe. Gegen Abend kommen außerdem 200 Schützen und einige mit Speißen bewaffnete Bauern in Burghausen an. Der darauf folgende Sonntag verläuft relativ ereignislos. Am Abend kommen vier mit Musketen beladene Wagen aus Braunau an. ↓

Ch-2005-12-07/7 S.30 x

SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt. Ab 9. Dezember ist sie im Bürgerzentrum Burghausen zu sehen. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. †

Am 7. Dezember, also auf den Tag genau vor 300 Jahren, werden am Morgen 60 Schützen nach Wildshut abkommandiert. Kurz darauf geht das Gerücht um, dass de Wendt und seine Truppen sich zum Angriff auf Burghausen formieren würden. Nachdem Bauern und Bürger eine Stunde lang bewaffnet an den Stadtmauern verharren, stellt sich heraus, dass auch hier nur falscher Alarm vorliegt. Um neun Uhr jedoch meldet sich de Wendt: Er lässt einen Trompeter schicken, der wie vereinbart bis 12 Uhr eine Antwort auf das Ultimatum erwartet. Bis dahin erreicht auch die Antwort aus Braunau Burghausen. Zum Entsetzen der Bürger wird darin deutlich gemacht, dass man von einer friedlichen Lösung nichts wissen wolle und daher keine Abordnung zu Verhandlungen schicken werde. Die ganze Stadt beschließt jedoch kurzerhand, selbst eine Delegation loszuschicken, wenn schon aus Braunau keine käme. Dies wird de Wendt mitgeteilt und als Zeichen des guten Willens werden am Abend mehrere hochrangige Bürger und Bauern den kaiserlichen Truppen als Geiseln übergeben. Im Austausch dafür erhält die Stadt zwei Offiziere. Tags darauf begibt sich eine Abordnung, bestehend aus Prielmayr, dem Kirchenherren, Bürgermeister Mayer, Obersteuerschreiber und Stadtrat Zöllner, Lederer Robl, Sattler Hochstätter und bevollmächtigten Bauern zu Verhandlungen nach München in die Landschaft (= Ständevertretung). Der Regimentsadvokat Mayer begibt sich unterdessen abermals zum Erzbischof nach Salzburg, um ihm eine Beschwerdeliste der Bauern zu übergeben. Währenddessen teilt Meindl die Schützen in Burghausen in Kompanien ein. Um neun Uhr erscheint ein Trompeter der kaiserlichen Truppen vor den Toren der Stadt und überbringt de Wendts Beschwerde, dass die in Marktl stationierten Bauern trotz des momentanen Waffenstillstandes gedroht hätten, das Feuer auf seine Truppen zu eröffnen. Meindl antwortet, man habe den dortigen Kommandeur Hoffmann darüber informiert, de Wendt möge dennoch seine Husaren nicht zu weit hinausreiten oder gar feindselig patrouillieren lassen. In Burghausen geht daraufhin das Gerücht um, Hoffmann habe Meindl sogar vorgeschlagen, zusammen de Wendt anzugreifen. Meindl lehnt dies im Hinblick auf die eben erst nach München geschickte Delegation entschieden ab. Florian Reiter

Ch-2005-12-12/21 S.35 x

## SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt, die nun im Bürgerzentrum Burgkirchen zu sehen ist. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. ↓

Am 10. Dezember morgens kommen aus Braunau vier Bauern und zwei Bürger an, die verlangen, dass sie sofort von der Stadt angehört werden. Bei der darauf stattfindenden Sitzung berichten sie, dass sich in Braunau ein Offizier befindet, der vorher in kurbayrischen Kriegsdiensten gestanden hat. Auf Grund seiner Erfahrung sei es erforderlich, ihn sofort nach Burghausen zu holen und zum Kommandanten der hiesigen Truppen zu ernennen. Bürgermeister und Rat der Stadt Burghausen antworten daraufhin, dass man zunächst die Rückkehr der Münchner Delegation abwarten müsse, bevor man eine solche Entscheidung trifft. Der Einwand wurde jedoch abgeschmettert. Am 11. Dezember werden die beiden im kaiserlichen Lager befindlichen Burghauser Geiseln gegen zwei neue ausgetauscht. Außerdem lässt de Wendt ausrichten, dass er durchaus gewillt sei, sich zurückzuziehen und lediglich die Brücken bei Hohenwart und Altötting mit Truppen besetzen wolle. Dazu müsse er allerdings die Gewissheit haben, dass er von den bäuerlichen Truppen in Marktl nicht angegriffen werde. Zwischen 16 und 17 Uhr kommt der Offizier Lechner aus Braunau, neuer Burghauser Kommandant, in der Stadt an. Ebenfalls kehrt der am 8. Dezember zum Erzbischof nach Salzburg geschickte Regimentsadvokat Mayer mit der Nachricht zurück, dass der Erzbischof beim Kaiser vermitteln wolle. Der Erzbischof wies außerdem daraufhin, dass es von Vorteil sein könnte, auch eine Nachricht an das Reichskollegium zu schicken. Am Morgen des 12. Dezember halten Lechner und die Offiziere eine Sitzung mit der Bürgerschaft ab, in der Lechner als Kommandant der Burghauser Truppen anerkannt wird. Auch die Regierung akzeptiert ihn als Kommandanten. Zu Unstimmigkeiten kommt es bezüglich der Frage, ob Regierung sowie Magistrat und Bürgerschaft erneut einen Eid auf den Kurfürsten ablegen müssen. ↓

Florian Reiter ↓

Ch-2005-12-14/16 S.27 x

## SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt, die nun im Bürgerzentrum Burgkirchen zu sehen ist. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. ↓

Am Morgen des 13. Dezember kehrt die Delegation aus München mit der Nachricht über die Beibehaltung des Waffenstillstandes von Anzing wieder nach Burghausen zurück. Die kaiserliche Administration bewilligt eine zehntägige Kampfpause, während der sich de Wendts Truppen nach Neuötting zurückziehen sollen. In der Zwischenzeit soll die Bauernschaft ihre gesammelten Beschwerden der Landschaft in München übergeben, damit möglichst schnell eine Lösung gefunden werden kann. Dies wird in der Amtswohnung des Rentmeisters von Wittmann im Beisein des Magistrats, der Bürgerschaft, der Oberoffiziere und der Bevollmächtigten der Bauern beschlossen. ↓

### Burghauser versprechen Geld

Am Morgen des 14. Dezember wird auf Wunsch der Bevollmächtigten der Bauern und der Offiziere die „untere Station“ (Braunau) ebenfalls über alle Beschlüsse des Vortages informiert. Oberst Hoffmann, der sich momentan in Burghausen aufhält, sonst aber das Kommando über Braunau inne hat, wurde sogleich dorthin gesendet. Bürgermeister und Rat Burghausens versprachen Hoffmann unter der Hand eine Belohnung, sollte er es schaffen, die aufständischen Bauern in Braunau, bei denen Hoffmann äußerst beliebt ist, von einer friedlichen Lösung zu überzeugen.

### Todesurteile gegen Plünderer

Anschließend schickt de Wendt einen Trompeter, der nachfragen lässt, wie man das Zurückbringen der deputierten Geiseln regeln wolle, immerhin soll er sich ja zehn Tage lang nach Neuötting zurückziehen. Die Antwort der Burghauser lautet, dass man hierzu die Antwort Braunaus abwarten müsse. Eine tags zuvor zurückgekehrte Geisel meldet, dass de Wendt Todesurteile gegen Husaren seiner Armee verhängt habe, die die Kirche in Mehring geplündert und verwüstet hatten. Am nächsten Mittwoch soll die Hinrichtung stattfinden. Zwischen 16 und 17 Uhr lässt sich der Burghauser Oberkommandant Lechner ein Pferd zurechtmachen, weil er noch einmal die Wachen am Johannestor überprüfen will. Als den Burghausern klar wird, dass Lechner zu de Wendt übergelaufen ist, verbringen die Nacht mit den Waffen im Anschlag. Während am Morgen des 15. Dezember de Wendts Truppen in Richtung Neuötting abmarschieren, bringen Bauern Pulverfässer von der Pulvermühle Raitenhaslach in die Stadt. Um dieselbe Zeit kommt ein Brief von Hauptmann Meindl aus Marktl an. In diesem schlägt er äußerst aggressive Töne an. Man solle „einen andern tauglicheren

und treueren Kommandanten setzen und innerhalb drei Tagen den Feind mit einer solchen Anzahl Volkes aufsuchen, die kapabel sei, ihn mit lauter Stecken zu erschlagen [...].“ ↓

Florian Reiter

Ch-2005-12-17/19 S.36 x

## SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt, die nun im Bürgerzentrum Burgkirchen zu sehen ist. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. ↓

Am ↓

16. Dezember lautet die Parole von Seiten der Bauern: „Den Feind aufsuchen, schlagen, sich durch Waffen selbst Recht schaffen“. Am Vormittag dieses Tages werden in Burghausen alle Mann zu den Waffen gerufen. Die Bürgerschaft soll neben den Bauern alle Stadttore bewachen, da noch diese Nacht von Burghausen und Braunau aus gegen Ötting ausgerückt werden soll. Ferner besagt der Plan, die feindlichen Truppen, welche über dem Inn bei der Oettinger Brücke stehen, anzugreifen. Gegen 19 Uhr rücken die aufständischen Bauern mit Kriegsgerätschaften aus. Sie haben Diener von Burghauser Regierungsbeamten, Handwerks- und andere ledige Burschen zum Mitmarschieren genötigt. Am nächsten Tag gibt es zwischen den so genannten Landesdefensionstruppen („Armee der aufständischen Bauern“), welche im Öttinger Feld am Holz lagern, und den kaiserlichen Truppen de Wendts Kämpfe mit einigen Toten. Im Verlauf des Tages zieht sich das Heer von de Wendt dann nach Mühldorf zurück. In Burghausen selbst kommen noch einige Schützen zur Verstärkung an. Die Forderungen seitens der Bauern an die Regierung besagen unter anderem, dass der Adel auf eigene Kosten bis zum neuen Jahr 500 Dragoner mit Montur zur Landesdefension stellen soll; ferner soll täglich Brot und Fleisch geliefert werden. Am 18. Dezember wird ein großer Teil der am Tag vorher nach Burghausen einmarschierten Schützen zusammen mit weiterem Proviant nach Ötting geschickt. Am selben Tag werden in Neuötting von den Bauern die Amtswohnung des Pflégkommissärs sowie die Propsteiverwaltung geplündert. Christof Weindl

Ch-2005-12-20/16 S.24 x

#### SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt, die nun im Bürgerzentrum Burgkirchen zu sehen ist. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor. ↓

Am 19. Dezember verfolgen die bäuerlichen Truppen de Wendt bis nach Kraiburg. Am selben Tag werden die geplünderten Sachen aus Neuötting nach Burghausen gebracht. Der Freiherr von Paumgarten zu Ering wird gezwungenermaßen von den Bauern zum Oberbefehlshaber über die Truppen aufgestellt. Am 20. Dezember marschiert de Wendt mit seinen Soldaten in Richtung München. In Burghausen beschließen die Bauern, bei der Frau des Mautners von Oexl zu plündern. Der Grund ist, dass der Mautner, als er von den Bauern als Geisel ins kaiserliche Lager geschickt wurde, dort auch gleich übergelaufen war. Frau von Oexl kann durch Zahlung von 100 Taler eine Plünderung verhindern. Tags darauf am 21. Dezember schicken die Bevollmächtigten der Bauern einige Leute nach Teisbach, um von Oexl herbei zu bringen. ↓

Christof Weindl ↓

Ch-2005-12-22/20 S.31 x

#### SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt, die nun im Bürgerzentrum Burgkirchen zu sehen ist. In diesem Beitrag schreibt Stadtarchivarin Eva Gilch über das erste Parlament noch vor der Französischen Revolution. ↓

Aus dem Tagebuch des Bürgermeisters: Am 22. Dezember kommen in der Früh um 7 Uhr Deputierte von Braunau. Sie berichten, man wolle dort einen Kongress darüber halten, wie es nun verfassungsrechtlich weitergehen solle. Für den Burghauser Magistrat nehmen der innere Ratsfreund Hartinger, aus der Bürgerschaft der Seiler Franz Platianer und Nagelstätter von den Bevollmächtigten der Bauern in Braunau teil. Sie sollen jedoch nur als Zuhörer auftreten. Die Braunauer verlangen auch von der Burghauser Regierung die Abordnung verschiedener Adeliger. Am Heiligabend kommen die Abgeordneten vom Kongress zurück. ↓

Was in dem Tagebuch des Burghauser Bürgermeisters als Kongress bezeichnet wird, geht als Braunauer Parlament in die Geschichte ein. Das Braunauer Parlament ist eine Bezeichnung für den Landesdefensionskongress zu Braunau. Noch vor der Französischen Revolution treffen sich im Stadtquartier des Freiherrn von Paumgarten im Gasthof Breuninger in Braunau am Inn Vertreter der vier Stände Adel, Klerus, Bürger und Bauern. Erstmals ist damit der 4. Stand, die Bauernschaft, in einer

parlamentarischen Versammlung vertreten. Nach Henric L. Wuermeling (Buch- und Filmautor) bilden folgende sechs Abgeordnete das Direktorium des Kongresses: Franz Freiherr von Baumgarten (oder Paumgarten) ist als Hausherr Präsident des Parlaments. Joseph Franz Graf von Aham aus Mauerkirchen; Johann Baptist von Leyden aus Schärding; Franz Bernhard Freiherr von Prielmayr als Vertreter der Regierung Burghausen; Freiherr von Widmann als Rentmeister von Burghausen; Oberst Ludwig Karl Baron d´Ocfort ist als General und Kriegsminister im Direktorium. Georg Sebastian Plinganser muss seine Funktion an d´Ocfort abgeben und wird „Sekretär der Kriegsdirektion und Protokollführer der Landesdefension“. Als weitere Abgeordnete nennt Wuermeling den Wirt Paulus Hartinger als Vertreter des Magistrats Burghausen, den Seiler Franz Platianer als Vertreter der Burghausener Bürger und den Bauern Nagelstätter. Offizieller Sprecher der Bauern-Fraktion ist Andreas Thanner, ein Kupferschmied aus Braunau. †

Bauernsöhne, wohl vor allem Hoferben, sind ursprünglich unter den Aufständischen stark vertreten, doch erweisen sich diese als besonders unzuverlässige Landesverteidiger. Ihre Väter bestechen die Offiziere, dass sie ihre Söhne nach Hause gehen lassen. Aus diesem Grund beschließt der Kongress am 23. Dezember 1705 unter anderem: „Und soll sich kein Officierer, er auch sey, Macht und Gewalt nehmen, einen gestelten Mann von seiner Compagnie, wohin er gestellet worden, zu entlassen, damit nicht geschehe, wie man vormahls gethan, daß nemlich die Officierer von denen reichen Bauern-Söhnen das Geld nehmen, die Armen alsdann stehen bleiben.“ Eva Gilch †

Ch-2006-01-02/14 S.31 x

## SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705/06 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt. Parallel dazu stellen wir die Geschehnisse der bis 18. Januar dauernden Erhebung vor. †

Der Landshuter Bote kommt am 1. Januar an und bringt ein von der Landschaft Unterlands an das Landsteueramt Burghausen gerichtetes Befehlsschreiben vom 5. Dezember, welches die Bauernbevollmächtigten dem Bürgermeister Hagen und dem Landsteuerer schickten mit der Ausrichtung, es bloß in ihrem Beisein zu öffnen und vorzutragen. Der Inhalt des Schreibens besagt, es solle mit den angefallenen Rechnungen der Besetzung wohlwollend umgegangen werden. Am Abend des 2. Januar treffen weitere 350 gemusterte Bauernburschen aus Ötting ein. Außerdem erscheinen am nächsten Tag auch andere Herangezogene aus dem Rentamtsbezirk in Burghausen. Prielmayr stellt ein Landesdefensionsregiment auf. Auf Begehren des Kongresses wird eine Anleihe in Höhe der ganzen Steuer eingebracht. Dieses Geld wird zur Aufstellung der Dragoner eingesetzt und sollte bei der nächsten Steuer wieder abgezogen werden. Die Bauernburschen des Regiments, welches in Kompanien unterteilt ist, legen am 4. Januar einen Eid ab. Auf Begehren des Braunauer

Kongresses wird am folgenden Tag den Gerichten sowie den Städten und Märkten aufgetragen, die halbjährlichen Steuern unverzüglich einzutreiben. Das Geld soll in den nächsten drei Tagen zum Rentamt gelangen und als Hauptkriegskasse benutzt werden. An Heiligdreikönig wird das durch Prielmayr errichtete Regiment um 14 Uhr aufgeteilt, wobei vier Kompanien per Schiff nach Braunau abgeführt werden.

Stefan Angstl

Ch-2006-01-07/20 S.33 x

## SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705/06 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghäuser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt. Parallel dazu stellen wir die Geschehnisse der bis 18. Januar dauernden Erhebung vor. ↓

7. bis 9. Januar 1706: Der Hauptmann Meindl begibt sich mit einigen Soldaten in Richtung Marktl, um dort die Innbrücke zu besetzen. Am Abend suchen sechs Bauern den Landsteuerer Hagen auf, um zu erreichen, dass das Gericht in Braunau ihnen Geld nachzahlen muss, da es ihnen im Zuge ihrer Berechnungen über die Leistungsfähigkeit der Betriebe zu viel einkassiert hat. Der Kongress, der bereits für den 6. Januar angesetzt war, nimmt am heutigen Freitag im Rathaus seinen Fortgang. Der einzige Punkt, der behandelt wurde sah vor, dass der Rentmeister, Herr Prielmayer, Herr Hartinger, der Seiler Platianer und zwei Bauern nach Braunau reisen sollten, um dort auszurichten, dass dieser Kongress alleine in Burghausen abgehalten werden solle. Ferner kommen immer mehr bewaffnete Bauern nach Burghausen, wobei die Schützen gleich weiter nach Marktl ziehen. Nur 60 Schützen bleiben in Burghausen, um der Stadt den allernotwendigsten Schutz zu bieten. 10. bis 12. Januar 1706: Am späten Abend des 10. Januar kommen die Abgeordneten von dem Kongress aus Braunau zurück, wobei sich zeigt, dass sie nicht allzu viel bewegen konnten. Ferner wird bei Graf Tattenbach an Kriechbaum angefragt, ob er einen Waffenstillstand unterschreiben möge, um ein Blutvergießen in der Umgebung durch kaiserliche Truppen zu vermeiden. Außerdem erreicht die Kunde Burghausen, dass eine bayrische Einheit, welche Vilshofen von den Österreichern erobern wollte, im Kampf mit dem Feind vernichtet worden sei. Freiherr von Paumgarten, Bürgermeister Dürnhart und zwei Bauern aus der unteren Station treffen in Burghausen ein. In einem eiligst zusammengerufenen Rat wird entschlossen, dass Prielmayer, Hagen und zwei Bauern den Trupp nach Salzburg begleiten sollen. Am Morgen beginnt ein Streit innerhalb der Stadtbevölkerung. Es geht um die Bezahlung der nach Salzburg mitreisenden Bauern. Aber auch Soldaten stellen Soldforderungen. Gegen Abend treffen zahlreiche Soldaten aus Trostberg in Burghausen ein und werden für die Nacht einquartiert. ↓

Christoph Ruchlak ↓

Ch-2006-01-13/10 S. 24 x

## SERIE ZUM VOLKSAUFSTAND VOR 300 JAHREN

Burghausen (red). Der Volksaufstand gegen die österreichische Besetzung im Jahr 1705 ist eines der herausragenden Ereignisse der Burghauser Geschichte. Dazu fand eine Ausstellung im Bürgerhaus statt, die nun im Bürgerzentrum Burgkirchen zu sehen ist. Parallel dazu stellen Schüler die Ereignisse von damals in einer Serie vor, die mit dem heutigen letzten Kapitel endet.. ↓

Das Blatt hat sich zu Gunsten der Kaiserlichen gewendet. Hier die Ereignisse vom 13. bis 15. Januar 1706: Die gestern angekommenen Truppen ziehen weiter nach Braunau. Auf Drängen der Viertelmeister und Bauern wird ein ordentlicher Kommandant ernannt. In der Bürgerversammlung wird Taufkirchen als neuer Kommandant vereidigt. Die Bedrohung der Stadt durch kaiserliche Truppen wird immer stärker; eine Belagerung ist nicht mehr auszuschließen. ↓

Die Bürgerschaft berät sich, wie man die Zerstörung der Stadt und die Verwüstung des Rentamtes abwenden kann. Nach genauen Einzelbefragungen aller Bürger stellt sich heraus, dass die Bürgerschaft den Bauernaufstand nicht weiter unterstützen will. Daraufhin beschließen die Bürger, um „kaiserl. Pardonierung“ zu bitten. Von der Vergebung des Kaisers erhofft man die Verschonung Burghausens sowie den Erlass der so genannten Portionsgelder als Sühneleistung der Stadt. ↓

16. bis 18. Januar 1706: Gegen den Widerstand der bevollmächtigten Bauern wird den ledigen Bauernburschen des Regiments Prielmayers erlaubt, nach Hause zurückzukehren. 300 Mann der Landesdefension kommen an das Stadttor, werden aber nicht eingelassen und verstreuen sich wieder. In Burghausen treffen Nachrichten über den Vormarsch der kaiserlichen Truppen ein. Die Regierung Burghausens schreibt dem kommandierenden Offizier, dass sie sich dem Kaiser unterworfen hat. Trotz des Einspruchs von Kriechbaum aus Braunau bleiben die Burghauser bei dem Entschluss, ihre Stadt friedlich übergeben zu wollen. So ziehen nachmittags ca. 1600 zum Teil berittene kaiserliche Soldaten in Burghausen ein. Sie besetzen die Burg sowie die Stadttore. ↓

Burghausen ist wieder in der Hand des Kaisers. Somit endet der Aufstand in Burghausen und das Tagebuch. Georg Knebl ↓